

## Standorte seltenerer Pilze im südöstlichen Niederösterreich.

Beiträge zur Pilzgeographie, von Heinrich Huber, Wienerneustadt.

Erklärung der Abkürzungen: St. = Steinfeld, Ebene südlich bis westlich von Wiener Neustadt, Diluvialschotter; Ka. = Kalkvorberge des Schneeberges; Ro. = Rosaliengebirge, Hauptgestein Glimmerschiefer; Bu. = Bucklige Welt, südlich des Steinfeldes und des Rosaliengebirges, vorherrschend Schiefergesteine.

### I.

*Amanita ovoidea* Bull., Eier-Wulstling. August bis Oktober, zerstreut in Schwarzföhrenwäldern, einzeln neben dem Grunde der Stämme. Gemeindewald bei Fischau, Fischaberg und Frangelwald bei Wöllersdorf (Ka.).

*Amanita junquillea* Qu. Zitronengelber Wulstling. Erste Hälfte Juni. In Weißföhren (*Pinus silvestris* =) Wäldern. Am „Harth“ bei Scheiblingkirchen (Bu.), nächst Inzenhof bei Pitten (Bu.), am Beerkogel (Ro.).

*Lepiota demisannula* Secr. Schwarzbeschleierter Schirmling. August bis Oktober, gesellig in Schwarzföhrenwäldern. Großer Föhrenwald nächst der Südbahnstation St. Egyden (St.). Haltung einer *Tricholoma*!

*Tricholoma caligatum* Viv. Aufsteigend beringter Ritterling (det. Dr. Keißler, Wien). Anfangs August, einzeln in Weißföhrenwald. Rieglerbauer am Kaltenberg bei Edlitz (Bu.).

*Tricholoma colossus* Fr. Riesenritterling (det. Kallenbach, Darmstadt). Erste Hälfte September, Weißföhrenwald. Im Höllgraben bei Scheiblingkirchen (Bu.).

*Tricholoma sejunctum* Sow., Bitterer Ritterling. Ende September, gesellig in Weißföhrenwäldern. Höllgraben bei Scheiblingkirchen und am „Harth“ gegen Seebenstein (Bu.).

*Tricholoma tigrinum* Schff., Tränender Ritterling. September und Oktober, gesellig. In der „Radering“ (Fichtenbestand) bei Fischau (Ka.); Ofenbacher Kirchengraben und Steinkogel (Mischwälder, Kalkinseln!) bei Froßdorf (Ro.) und im Seebensteiner Kirchwald (Bu.). Überall Kalkunterlage.

*Collybia lacerata* Lasch, Gestreifter Rübling (det. Dr. Schiffner, Wien). Oktober, an Schwarzföhrenstümpfen. Fischaberg und Frangelwald bei Wöllersdorf (Ka.). Großer Föhrenwald nächst der Südbahnstation St. Egyden (St.).

*Collybia longipes* Bull. Sammetiger Rübling. Oktober, November, einzeln unter Eichen. Im „Feuchter Boden“ bei Fischau (Ka.); Gösing bei Stixenstein (Ka.) in ungefähr 850 m Meereshöhe.

*Collybia acervata* Fr. Büscheliger Rübling (det. Prof. Lohweg, Wien). Ende September, rasig an Eichenwurzeln. Zillingdorferwald (Laub-Buschwald) nächst Wiener-Neustadt.

*Pleurotus nidulans* Pers. Orangefuchsiges Seitling. Ende Oktober bis Mitte März, häufig an Schwarzföhrenstümpfen. In der „Radering“ bei Fischau und „Auf der Wand“ bei Wöllersdorf (Ka.). Großer Föhrenwald: nächst der Südbahnstation St. Egyden (St.), „Scheiben“ bei Katzelsdorf und Bauernwald bei Froßdorf (Ro.).

*Phlegmacium orichalceum* Batsch. Blutroter Klumpfuß. Mitte Oktober, in Kreisen, Kalkunterlage, Fichtenbestände. Eisbrunn-Lüsse bei Fischau (Ka.), Schloßberg bei Pitten (Bu.).

*Pholiota lucifera* Lasch. Fettiger Schüppling. Anfang November, auf eingesenkten Holzstückchen am Wegrand in Weißföhren-Jungwald. Rücken zwischen Ammertal und Ofenbacher Kirchengraben (Ro.).

*Entoloma prunuloides* Fr. Mehl-Rötling. Mitte November, auf grasigem Hügel. Inzenhof bei Pitten (Bu.).

*Lentinus gallicus* Quel. Gallischer Sägeblättling (det. Prof. Schiffner, Wien). Ende Mai, an Weißföhrenstümpfen. Am „Harth“ bei Scheiblingkirchen (Bu.): 1923 häufig, 1924 spärlich, 1925 nicht gefunden. Der auffallend rasche Zerfall der Strünke, welche Fruchtkörper dieser Art tragen, läßt auf sehr große Zerstörungsintensität des Mycels schließen.

*Lactarius sanguifluus* Paul. Blutmilchling. Juli bis Oktober, häufig und gesellig, in Schwarzföhrenwäldern. Gemeindewald und „Radering“ bei Fischau (Ka.), Fischaberg, Marchgraben und Frangelwald bei Wöllersdorf (Ka.). Großer Föhrenwald bei Wiener-Neustadt (St.). Durch *Hypomyces*-Arten deformierte Blutmilchlinge sind nicht selten zu finden.

*Lactarius porninsis* Roll. Lärchen-Milchling. September, Oktober, gesellig, unter Lärchen (in jungen Beständen). Gespitzter Riegel bei Katzelsdorf (Ro.), Schloßberg bei Pitten (Bu.). (Siehe auch D. Z. f. P. 1925, S. 56!)

*Camarophyllus marzuolus* Fr. Schneepilz (det. Prof. Schiffner, Wien). März, April, gesellig, rasig, in Weißföhrenwäldern. Ofenbachgraben und Ofenbacher Kirchengraben (Ro.), Haselgraben nächst Inzenhof bei Pitten (Bu.).

*Limacium arbustivum* Fr. Mehlstieliger Schneckling (det. Prof. Schiffner, Wien). Mitte November, gesellig, an feuchter Wegstelle in Weißföhrenwald. Schloßberg bei Pitten (Bu.).

*Limacium gliocyclus* Fr. Gelatinös beringter Schneckling (det. Dr. Keißler, Wien). Oktober, November. Schwarzföhrenwald im Marchgraben bei Wöllersdorf (Ka.). Weißföhrenwald auf der „Scheiben“ bei Katzelsdorf (Ro.).

*Limacium melizeum* Fr. Verfärbender Schneckling. Mitte September, gesellig, am Rande eines Misch-Hochwaldes. Bauernwald (Kalkinsel!) bei Froßdorf (Ro.).

*Nyctalis asterophora* Fr. Stäubender Zwitterling. Auf faulender *Russula nigricans* Bull. Ende Juli, Erlenbruch im Höllgraben bei Scheiblingkirchen (Bu.).

*Cantharellus cinereus* Pers. Ganzgrauer Leistling. Ende September, Anfang Oktober, gesellig, im Laub-Buschwald. Zillingdorfer Wald bei Lichtenwörth (Bez. Wiener-Neustadt).

*Cantharellus umbonatus* Wulf. Rötender Afterleistling. 2. Hälfte September, gesellig, zwischen Moosen im Jungwald (Weißföhre, Birke). „Harth“ bei Scheiblingkirchen (Bu.).

*Leptoglossum muscigenum* Bull. Gezonter Adermoosling. Oktober, November, auf Moosen. Schwarzföhrenaufforstung westlich von Wiener-Neustadt (St.), Trift am Blumberg bei Fischau (Ka.).

*Leptoglossum bryophilum* Pers. After-Adermoosling. Anfang Oktober, auf Moosen und auf Blättern von *Hieracium pilosella* L. Schwarzföhrenaufforstung westlich von Wiener-Neustadt (St.).

## Das „Chitin“ der Pilze.

Von Dous und Ziegenspeck.

Das erste unreine Präparat der Pilzhaut stellte Braconnot her und gab ihm den Namen Fungin. Außer dem Stickstoffgehalt fiel ihm bereits die geringe Neigung in Alkali zu quellen und die Beständigkeit auf. Payen wollte die Abwesenheit von Stickstoff gefunden haben und hielt den Rest nach der Alkalibehandlung wegen Jodreaktionen für Zellulose. Ohne Wesentliches hinzuzufügen schlossen sich ihm Schloßberger, Döpping und Fromberg an. Die Unlöslichkeit in Kupferoxydammon (Schweitzers Reagens) ließ bei Fremy neue Zweifel aufsteigen und veranlaßte ihn zur Prägung seiner Metazellulose. Auch ein so kritischer Kopf wie De Bary ging von ähnlichen Gedanken bei seiner Pilzzellulose aus, die nicht gleich, wohl aber nach Vorkochen mit Alkalien Chlorzinkjodreaktion gibt. Caspary, Coemans und Hoffmann hatten bei Phycomyceten und an bestimmten Stellen auch anderswo, selbst bei Hutpilzen unmittelbar Bläuung mit diesem Reagens gefunden.

Da sich regelmäßig von Richter die „Zellulose“-Reaktion durch Alkali erzwingen ließ, so schlug Tschierch vor, den regelmäßig neben der „Zellulose“ vorkommenden, deren Reaktion „verdeckenden Körper“ Mycin zu nennen.

Da gelang Winterstein der Nachweis, daß die Pilzmembran bei Vollinversion neben „Glykose“ noch einen Aminozucker gibt, das „Glucosamin“. Gilson stellte das gleiche fest und verglich das sich mit Alkali aus Tierchitin ergebende Chitosan mit dem ebenfalls dieselbe Jodreaktion ergebenden, auf gleichem Wege erzielbaren Mucosin.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1926

Band/Volume: [5\\_1926](#)

Autor(en)/Author(s): Huber Heinrich

Artikel/Article: [Standorte seltenerer Pilze im südöstlichen Niederösterreich 290-292](#)